

## **HV-Bericht Studio Babelsberg AG**

### **Neuer Mehrheitsaktionär TPG hat bislang noch keine Pläne für Strukturmaßnahmen**

Zur diesjährigen Hauptversammlung hatte die Studio Babelsberg AG ihre Anteilseigner für den 30. August 2022 zu einer erneut rein virtuellen Hauptversammlung eingeladen. Der Aufsichtsratsvorsitzende Michael Abel begrüßte die Teilnehmer und bat um Verständnis dafür, dass man sich für dieses Format mit Blick auf das anhaltende Pandemiegeschehen entschieden hat. Sodann berichtete er über die eingetretenen und noch anstehenden personellen Änderungen im Vorstand und Aufsichtsrat des Unternehmens. Diese stehen im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Einstieg der TPG als neuer Mehrheitseigentümerin. Für GSC Research war Alexander Langhorst zugeschaltet.

Nach Erledigung der weiteren einleitenden Hinweise und Formalien erteilte Herr Abel dem Vorstandsmitglied Dr. Carl Wobcken das Wort zur Erläuterung des Zahlenwerks für 2021 sowie den weiteren Ausblick auf das Jahr 2022.

### **Bericht des Vorstands**

Nach Begrüßung der Teilnehmer gab Dr. Wobcken zunächst einen kurzen Überblick über die wesentlichen Ereignisse im Berichtsjahr 2021. Positiv bewertete er die sehr gute Auslastung der Studioflächen trotz der bestehenden Corona-Einschränkungen. Dank der guten und umfangreichen Hygienekonzepte konnten alle Projekte ohne pandemiebedingte Verschiebungen durchgeführt werden.

Im Bereich der internationalen Koproduktionen fanden Dreharbeiten für „John Wick: Chapter 4“ (Lionsgate), „The Last Voyage of the Demeter“ (Amblin Partners), „Retribution“ (Studiocanal) und „Baghead“ (Studiocanal) in Babelsberg statt. Weitere Projekte waren der Kinofilm „Liebesdings“ (Constantin Film), die Serien „Kleo“ (Netflix) und „Greenlight – German Genius“ (W&B Television) sowie die Staffel 4 von „Babylon Berlin“ (Sky/ARD). Ferner wurden mehrere Werbefilmproduktionen in den Studios im Berichtsjahr durchgeführt.

Über eine gute Auftragslage konnte der Unternehmenschef auch bei der Art Department Studio Babelsberg GmbH berichten. Diese haben mitgearbeitet an „DARK BAY“ und haben ferner zum Teil sehr aufwendige Dekorationen für „Honecker und der Pastor“ (ZDF/ARTE), „Der Greif“ (W&B Television/Amazon Prime) und „Die Kaiserin“ (Sommerhaus/Netflix) bereitgestellt. Ein weiteres Highlight war nach Vorstandsangabe auch die Austragung des großen E-Sports Event „VALORANT Champions Tour“ von Riot Games in der Marlene Dietrich Halle auf dem Gelände.

Zukunftsweisend ist nach seiner Angabe auch die im Mai 2021 erfolgte Eröffnung der DARK BAY Virtual Production Studio. Dabei handelt es sich um eines der größten und permanent installierten LED-Studios in Europa für virtuelle Filmproduktionen. Das erste dort abgewickelte Produktionsprojekt wird die Netflix-Serie „1899“ sein. Zudem konnte mit HALOSTAGE ein zweites, kleineres LED-Studio erfolgreich etabliert werden.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr lagen die Konzernumsatzerlöse bei 120,0 (Vorjahr: 135,0) Mio. Euro, verglichen mit dem Vor-Corona-Jahr ist dies weiterhin deutlich mehr als das damalige Volumen von 73,1 Mio. Euro. Die Konzerngesamtleistung erreichte 117,5 (135,4) Mio. Euro verglichen mit 69,5 Mio. Euro im Jahr 2019. Sehr zufrieden zeigte sich der Unternehmenschef mit dem operativen Ergebnis, welches 9,54 (10,77) Mio. Euro erreichte und damit sehr deutlich über dem 2019er Niveau von 2,08 Mio. Euro liegt. Das Ergebnis im Einzelabschluss der Studio Babelsberg AG beträgt 8,3 (10,14) Mio. Euro nach 2,06 Mio. Euro im Jahr 2019.

Auch bilanziell sieht Dr. Wobcken das Unternehmen solide aufgestellt. So liegt die Eigenkapitalquote im Konzern bei 79 (67) Prozent und auf Ebene der AG bei 85 Prozent nach 80 Prozent im Vorjahr. 2019 lagen die Werte noch bei 60 bzw. 74 Prozent. Die Konzernbilanzsumme lag 2019 bei 54,9 Mio. Euro, kletterte 2020 auf 63,9 Mio. Euro und reduzierte sich 2021 auf 59,7 Mio. Euro. Die Höhe der getätigten Investitionen auf Ebene des Konzerns gab der Vorstand mit 2,3 Mio. Euro 2019, 1,1 Mio. Euro 2020 und 6,0 Mio. Euro im Berichtsjahr an.

Bei Betrachtung der Umsatz- und Ergebnisentwicklung seit 2005 zeigte er auf, dass sich der Konzernumsatz in all den Jahren sehr schwankend entwickelt hat. Positiv wertete er, dass der wertschöpfungsintensive Anteil der Umsatzerlöse über all die Jahre stets zulegen konnte und 2020 mit 63,0 aus 135 Mio. Euro einen absoluten Spitzenwert erreichte. Der Anteil von 52,8 aus 120,0 Mio. Euro im Jahr 2021 stellt den historisch betrachtet zweithöchsten absoluten Wert dar. Der wertschöpfungsintensive Umsatz gliedert sich dabei wie folgt. Studio Babelsberg AG 15,5 (17,7) Mio. Euro wovon 10,8 (12,4) Mio. Euro auf reine Studiovermietung entfallen; der Bereich Art Department mit 13,7 (18,1) Mio. Euro sowie Central Scope mit 23,6 (27,2) Mio. Euro.

Auch beim Konzernergebnis konnte mit 9,5 nach 10,8 Mio. Euro im Vorjahr der zweithöchste Wert überhaupt erzielt werden. Im Schnitt der Vorjahre lag dieses deutlich niedriger. Höchste Werte davor waren 6,0 Mio. Euro im Jahr 2007 und 4,5 Mio. Euro im Jahr 2015. Im Vorjahresvergleich hat sich die Zahl der Mitarbeiter leicht auf 103 (99) erhöht. Hinzu kommen noch 18 (15) Auszubildende.

Zum Abschluss seiner Ausführungen gab Dr. Woebcken noch einen Ausblick auf das aktuell laufende Jahr 2022. Mit Wirkung zum Jahreswechsel ist die TPG Real Estate Partners (TREP) Mehrheitsaktionärin der Studio Babelsberg AG im Zuge des öffentlichen Übernahmeangebots sowie des Erwerbs der zuvor von der Filmbetriebe Berlin Brandenburg GmbH erworbenen Anteile geworden. Der Erwerb und das Übernahmeangebot wurden im Herbst 2021 abgegeben. Im Jahr 2022 feiert das Unternehmen sein 110-jähriges Jubiläum.

In den Studios wurde im ersten Halbjahr die internationale Serie „Bumper in Berlin“ (Peacock/Universal Television) produziert. Zudem sind die Studios für eine weitere internationale High-End Serie vermietet, für diese erfolgt auch ein umfangreicher Dekorationsbau. Zudem finden aktuell Dreharbeiten zu zwei größeren internationalen Koproduktionen statt. Dabei handelt es sich um „The Hunger Games: The Ballad of Songbirds and Snakes“ (Lionsgate) und „Role Play“ (Studio Canal). Leider ist ein für dieses Jahr vorgesehenes Projekt mit Blick auf die veränderte Sicherheitslage durch den Ukrainekrieg nicht realisiert worden, wie der Studio-Chef mitteilte.

Mit Blick auf den zu erwartenden Geschäftsverlauf führte er aus, dass finanzielle Risiken für (Ko-)Produktionen von Kino- und Fernsehformaten weiterhin bestehen bleiben. Zudem ist mit Kostensteigerungen gegenüber dem Vorjahr aufgrund der Corona-Pandemie, der steigenden Inflationsrate und bei den Energiekosten (insbesondere in Folge des Ukrainekrieges) zu rechnen. Nach derzeitigem Stand geht der Vorstand bei einer planmäßigen Durchführung der anvisierten Projekte von einer im Vergleich zu 2021 geringeren, aber insgesamt befriedigenden Auslastung der Kapazitäten aus.

### **Beantwortung der im Vorfeld schriftlich eingereichten Aktionärsfragen**

Insgesamt wurden nach Verwaltungsangabe im Vorfeld der Hauptversammlung 44 Fragen von verschiedenen Anteilseignern eingereicht, welche sich teilweise thematisch überschneiden. Deutlich kritisch wurde etwa von der Becon AG die Abhaltung als virtuelle Hauptversammlung sowie die unter TOP 7 vorgesehenen Satzungsänderungen hinterfragt. Zur Entscheidung der Abhaltung in diesem Jahr verwies der Vorstand auf die einleitenden Ausführungen des Versammlungsleiters. Mit den vorgeschlagenen Satzungsänderungen möchte man sich für die Zukunft so flexibel wie möglich aufstellen, um schnell auf etwaige Entwicklungen reagieren zu können. Eine Entscheidung über die Durchführungsform der kommenden Hauptversammlung ist noch nicht getroffen worden.

Deutlich kritische Fragen kamen zum Dividendenvorschlag in Höhe von 0,04 Euro je Aktie. Mit Blick auf die Höhe des bestehenden Bilanzgewinnvortrages konnte dieser von mehreren Fragestellern nicht nachvollzogen werden. Nach Vorstandsangabe handelt es sich bei der vorgeschlagenen Ausschüttung um die gesetzlich vorgeschriebene Mindestdividende. Bei der Bemessung des Dividendenvorschlages sind Vorstand und Aufsichtsrat bewusst vorsichtig vorgegangen. Als Risiken, die es im Auge zu behalten gilt, nannte Dr. Woebcken, das insgesamt zyklische und schwankende Geschäft, die zuletzt wenig attraktive Förderung von Filmprojekten in Deutschland und eine aus Vorsichtsgründen vorzuhaltende ausreichende Liquidität, um auf etwaige Marktschwankungen reagieren zu können.

Eine Aussage zur künftigen Dividendenpolitik ist nach Vorstandsangabe auf entsprechende weitere

Frage ebenfalls nur sehr schwer möglich, da der künftige Geschäftsverlauf in der insgesamt zyklischen Branche nur sehr schwer verlässlich prognostiziert werden kann. Eine Orientierung an der Mindestdividende ermöglicht aber zumindest eine gewisse Kontinuität bei der Ausschüttung.

Verschiedene Fragen zu verwendeten Parametern für Impairmenttests konnte der Vorstand nicht beantworten und verwies darauf, dass die Bilanzierung bei der Studio Babelsberg AG nach dem HGB erfolgt und nicht nach IAS oder IFRS. Vor diesem Hintergrund ergibt sich auch keine Notwendigkeit zur Durchführung von Impairmenttests. Entsprechend können daher die erbetenen Parameter mangels Verfügbarkeit nicht angegeben werden.

Angesprochen auf die aktuelle Aktionärsstruktur bat der Vorstand um Verständnis dafür, dass diese Informationen nicht öffentlich sind und aus Gründen des Datenschutzes auf entsprechende Angaben verzichtet wird. Der Vorstand wies jedoch auf jüngst erfolgte und gesetzlich vorgeschriebene Veröffentlichungen im Bundesanzeiger hin, welche einen gewissen Rückschluss auf die Anteilseignerstruktur zulassen. Auf ergänzende Frage zum Bestand der Altgesellschafter an der FBB teilte Dr. Wobcken mit, dass er und Christoph Fisser ihre Anteile vollständig an ein Unternehmen der TPG-Gruppe zum Ende des Jahres 2021 veräußert haben. Hierzu wies er auch auf entsprechende Pressemitteilungen zu diesem Sachverhalt.

Verschiedene Fragen befassten sich zudem mit möglichen Planungen des Hauptaktionärs zur Durchführung einer Strukturmaßnahme wie etwa einem Squeeze-out. Diesbezügliche Pläne des Hauptaktionärs sind dem Vorstand derzeit nicht bekannt.

Aktionär Christian Wolff erkundigte sich unter anderem nach der geplanten Höhe der Investitionen in den Jahren 2022 und 2023. Das vorgesehene Investitionsvolumen – im Wesentlichen für Ersatzinvestitionen – bezifferte der Vorstand auf rund 850 TEUR im laufenden und rund 900 TEUR im kommenden Jahr. Die ebenfalls erfragte Höhe der vorhandenen steuerlichen Verlustvorträge wurde mit rund 5,5 Mio. Euro bei der Körperschaftsteuer und rund 10,5 Mio. Euro bei der Gewerbesteuer angegeben.

Auf die Frage nach dem aktuellen Stand zu Gesprächen mit der Denkmalschutzbehörde etwa zur Erweiterung und Modernisierung der Marlene-Dietrich-Halle teilte der Vorstand mit, dass die Behörden dort sehr zurückhaltend agieren und Vorschläge und Anfragen nur sehr bedingt positiv aufgenommen werden. Dies stellt aus seiner Sicht ein „echtes Problem“ für die Zukunft des Standortes dar.

Ferner interessierte sich Herr Wolff für die im Berichtsjahr durchgeführte Neubewertung der Verkehrswerte der Grundstücke und Bauten, die im Jahre 2021 durchgeführt worden ist, und den daraus resultierenden Änderungen. Das aktuelle Verkehrswertgutachten wurde im August 2022 fertiggestellt und geht von einem Verkehrswert von 127 Mio. Euro aus. Darin enthalten ist ein Wert von rund 15 Mio. Euro für vorhandene Baureserven. Die tatsächlichen Vermietungserlöse müssten bei diesem Wert jedoch deutlich höher liegen, die unregelmäßige Auslastung verhindert dies laut Vorstand jedoch, während die laufenden Kosten das Ergebnis durchgehend belasten.

Kritische Fragen zum bisherigen Abschlussprüfer Ernst & Young gab es von Herrn Wolff wie auch der SdK, welche mit Blick auf die Vorkommnisse rund um Wirecard hier nach Überlegungen der Verwaltung fragten. Nach inzwischen über zwanzig Jahren der Prüfung durch Ernst & Young ist unter dem Tagesordnungspunkt 5 die Wahl der KPMG zur Abschlussprüferin für das Jahr 2022 vorgeschlagen worden. Damit wird der angeregte Wechsel vollzogen, sofern die Hauptversammlung zustimmt, so Dr. Wobcken in seiner Antwort.

## **Abstimmungen**

Nach Beantwortung der schriftlich eingereichten Aktionärsfragen wurde die Präsenz um 12:22 Uhr mit 14.792.942 Aktien festgestellt. In dieser Zahl waren sowohl die vor Ort direkt vertretenen wie auch die abgegebenen Briefwahlstimmen enthalten. Dies entspricht einer Präsenz von 89,65 Prozent des stimmberechtigten Grundkapitals.

Sämtliche Beschlussvorlagen der Verwaltung wurden mit sehr großer Mehrheit verabschiedet. Auffallend war jedoch die mit 5,84 Prozent hohe Zahl an Gegenstimmen bei der Beschlussfassung über die Gewinnverwendung (TOP 2), mit 6,45 Prozent bei der Entlastung der Mitglieder des

Aufsichtsrats (TOP 4) sowie 6,65 Prozent bei der Wahl von Herrn Abel und von Frau Terzini in den Aufsichtsrat (TOP 6).

Im Einzelnen beschlossen wurde die Ausschüttung einer Dividende von 0,04 Euro (TOP 2), die Entlastung von Vorstand (TOP 3) und Aufsichtsrat (TOP 4), die Wahl der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2022 (TOP 5), die Wahl von Michael Abel und Maria Terzini in den Aufsichtsrat (TOP 6) sowie verschiedene Satzungsänderungen (TOP 7).

Der Versammlungsleiter beendete die Hauptversammlung nach einer Dauer von etwas über zwei Stunden um 13:05 Uhr.

## **Fazit**

Die Einschätzung aus dem Fazit des letztjährigen HV-Berichts, dass zum einen deutlich über der Vergangenheit liegende Ergebnisse auch dauerhaft erzielt werden sollen und dass es im Falle einer Übernahme durch strategische Investoren zu einer Überraschung kommen könnte, haben sich beide als zutreffend erwiesen.

Mit einem Jahresüberschuss von 9,5 nach 10,8 Mio. Euro wurde erneut ein sehr gutes und deutlich über der Vergangenheit liegendes Ergebnisniveau erreicht. Bei der Bewertung der Ergebnisentwicklung ist jedoch die Volatilität der Branche immer mit im Blick zu behalten, so dass es hier je nach Rahmenbedingungen und auch der Verfügbarkeit von Filmförderungen immer zu teilweise deutlichen Schwankungen bei der Auslastung und damit entsprechend auch im Zahlenwerk kommen kann.

Gleiches gilt auch für die Einschätzung des seinerzeitigen Briefkurses von 3,80 Euro als nicht übersteuert. Im Rahmen der Übernahme der Anteile durch den strategischen Investor TPG hat dieser ein Übernahmeangebot zum Preis von 4,10 Euro je Anteilsschein unterbreitet, was sicherlich die „Untergrenze“ des fairen Wertes der Studio Babelsberg-Aktie darstellen dürfte.

Ein weiterer interessanter Aspekt dürfte die aktuelle Verkehrswertermittlung der Liegenschaften sein. Laut dem im August 2022 erstellten Gutachten wird ein Verkehrswert von 127 Mio. Euro genannt. Bezogen auf die im Umlauf befindliche Gesamtaktienzahl stellt dies rechnerisch einen Betrag von rund 7,70 Euro je Studio Babelsberg-Aktie dar. Weitergehende Planungen zu Strukturmaßnahmen sind dem Vorstand laut Antwort nicht bekannt, hier gilt es aber abzuwarten, da im Vorstand nach der Hauptversammlung ein umfangreicher personeller Wechsel ansteht und der neue Hauptaktionär damit auch operativ die Führung übernehmen wird. Engagierte Aktionäre sollten die weitere Entwicklung abwarten. Bei der Dividende wird man sich nach Einschätzung des Verfassers jedoch wohl für längere Zeit eher auf die Mindestausschüttung von 0,04 Euro einstellen müssen – diese erfolgt jedoch zunächst steuerfrei aus dem vorhandenen steuerlichen Einlagekonto der Gesellschaft.

Vor diesem Hintergrund erscheint der aktuell bei Valora Effektenhandel ([www.veh.com](http://www.veh.com)) genannte Briefkurs von 7,50 Euro den Wert des Unternehmens schon recht gut widerzuspiegeln. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Briefkurs zur Hauptversammlung im Jahr 2020 noch bei 1,98 Euro lag und sich der Kurs seither sehr positiv entwickelt hat. Interessierte Investoren sollten bei etwaigen Dispositionen stets mit Limits agieren.

## **Kontaktadresse**

Studio Babelsberg AG  
August-Bebel-Straße 26-53  
D-14482 Potsdam

Tel.: +49 (0)3 31 / 721 20 66  
Fax: +49 (0)3 31 / 721 20 52

Internet: [www.studiobabelsberg.com](http://www.studiobabelsberg.com)  
E-Mail: [info@studiobabelsberg.com](mailto:info@studiobabelsberg.com)

Hinweis: Der Verfasser ist Aktionär der beschriebenen Gesellschaft.